

# Wochenblatt

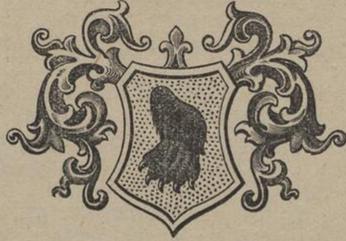
für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. **Illustr. Sonntags-  
Blatt** (wöchentlich),  
2. **Eine landwirth-  
schaftliche Beilage**  
(monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche  
Zusendung.

Amts-  
des Königl. Amtsgerichts



Blatt

und des Stadtrathes

zu  
Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag u. Freitag,  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftskeller  
bei  
Herrn Buchdruckereibes. Pabst  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureaus von Haas-  
stein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Neundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 98.

7. Dezember 1892.

Auf dem die Firma **Friedrich Menzner** in Großröhrsdorf betreffenden Folium 222 des Handelsregisters für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk wurde heute verlauntbart daß der bisherige Inhaber Herr **Friedrich August Menzner** ausgeschieden und Herr **Friedrich August Brückner** in Großröhrsdorf Firmeninhaber geworden ist  
Pulsnik, am 2. Dezember 1892.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.

Al.

**Bekanntmachung,**  
den diesjährigen Christmarkt betreffend.

Der hiesige **Christmarkt** wird auch in diesem Jahre

**Sonntag, den 18. Dezember 1892 Nachmittags**

und nicht wie früher, am 24. Dezember abgehalten.

Auf denselben werden nach § 28 der hiesigen Marktordnung nur der sächsischen Oberlausitz angehörige Händler zugelassen.

Pulsnik, am 1. Dezember 1892.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

**Sonnabend, den 17. Dezember dieses Jahres, Vormittags 1/9 Uhr**  
**öffentliche Bezirksauschussung.**

Die Tagesordnung ist aus dem aushängenden Anschlag zu ersehen.  
Ramenz, am 2. Dezember 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Erdmannsdorf.

In letzter Zeit sind wiederholt bei der Königlichen Amtshauptmannschaft schriftliche Beschwerden ohne Nennung des Namens des Anklägers eingegangen. Die Königliche Amtshauptmannschaft bringt daher hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß derartige Beschwerden und Verdächtigungen (anonyme Eingaben) einfach unberücksichtigt gelassen werden.

Eingehende Beschwerden, sofern sie nur mit dem Namen des Anbringers versehen und begründet sind, werden sicherlich und soweit irgend möglich, ohne Nennung des Namens des Beschwerdeführers, von hier aus Erledigung finden.

Ramenz, am 2. Dezember 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Erdmannsdorf.

**Mittwoch, den 7. Dezember 1892,**

Nachmittags 2 Uhr

gelangen im **Gasthose zur goldenen Aehre** in **Thiemendorf** 1 Faß Rothwein — enthaltend 225 Liter —, 72 Flaschen Wein in verschiedenen Marken, darunter 5 Flaschen Champagner, 12 Flaschen Maitrank, 189 Flaschen Limonade, 20 Flaschen alter Korn und 600 Stück Cigarren gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Pulsnik, den 1. December 1892.

Kunath, Gerichtsvollzieher.

## Die öffentliche Moral in der französischen Republik.

Die Thatsache, daß in Folge des bei dem Bau des Panamakanals vorgekommenen Gründungsschwindels, bei welchem 150 französische Deputirte bestochen und viele vertrauensselige kleinere Capitalisten betrogen worden sein sollen, die öffentlichen Gewalten der französischen Republik, die Kammern und das Ministerium in's Banken gerathen sind, ist von europäischem Interesse. Denn gilt schon Frankreich als das Land der Ueberraschungen und der unberechenbaren politischen Entwicklung, so darf man wohl heute die Frage aufwerfen, wie wird die französische Republik, deren Volksvertreter in großer Anzahl durch den Gründungsschwindel compromittirt und deren jetziges Ministerium Doubet aus ähnlichen Gründen seine Entlassung eingereicht hat, eine solche Krisis bestehen? Zwar steht der Vertreter der vollziehenden Gewalt in Frankreich, der Präsident der Republik, Mr. Carnot, ohne Tadel und Vorwurf in diesem schändlichen Gründerstandale da, und es bleibt ihm das Recht und vielleicht auch die Macht, die Augiasstall der Corruption in der Republik zu reinigen. Aber wird er auch den Muth dazu haben und mit eiserner Strenge die nothwendigen Maßregeln ergreifen? Wird der Präsident Carnot vor allen Dingen die schwer compromittirte Deputirtenkammer auflösen und ohne Ansehen der Person alle Schuldigen bestrafen lassen? Wie die Dinge sich bisher in der französischen Republik in solchen heißen Fragen entwickelt haben, muß man an der Ausführung eines vollständigen Säuberungsprozesses leider zweifeln, denn gewisse Persönlichkeiten in Frankreich, zumal reiche Bankiers, welche mit der Deputirtenkammer und der Presse Fühlung haben, verstehen sich nur zu gut auf die Kunst, den Leuten Sand in die Augen zu streuen und fatale Dinge zu vertuschen, und selbst der ehrenwerthe Präsident Carnot kann dadurch irre geleitet und zu falscher Beurtheilung der Affaire veranlaßt werden. Jedermann wird auch zugeben, daß es einem Manne in hoher Stellung unter Umständen sehr schwer gemacht wird, in seiner Umgebung die Böcke von den Schafen zu unterscheiden. Senatoren und Deputirte, sowie auch Banquiers, Kaufleute, Beamte und Journalisten, welche bisher in dem

PanamaSkandale vernommen worden sind, sagten auch so gut wie nichts aus, und die Ankläger konnten auch noch keine sonderlich klaren Beweise für die Einzelheiten ihrer Anklage erbringen, aber die mit der Klarstellung dieser Angelegenheit betraute Untersuchungs-Commission hat festgestellt, daß Charles Lesepe, ein hervorragender Gründer der Panama-Kanal-Aktiengesellschaft, erklärt hat, daß bei der Ausgabe und dem Verkaufe solcher Aktien immer große Summen an die Presse gezahlt werden mußten. Außerdem hätten bei der beabsichtigten Gründung der Gesellschaft Lesepe's sofort viele hochstehende Personen besucht und ihm erklärt, daß sie die Gründung begünstigen oder zu Falle bringen würden, je nachdem man ihnen viel oder wenig Geld zahlen werde. Am meisten compromittirt ist in der Angelegenheit der kürzlich plötzlich verstorbene Banquier Reinach, welcher sich vergiftet haben soll. Jedenfalls geht aus der ganzen Skandal-Affaire so viel hervor, daß für Geld die Gunst vieler einflußreicher Republikaner in Frankreich käuflich ist, und daß die öffentliche Moral in der französischen Republik nicht viel mehr werth ist als die Moral des Napoleonischen Kaiserreichs. Die Vergnügungssucht und der Schwandal zum Zwecke mühelosen Geldgewinnes sind immer noch wichtige Eigenschaften auch im republikanischen Frankreich.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Am vorgestrigen Morgen hatte uns der Himmel ein Glatteis beschert, das manche Unannehmlichkeiten für Fußgänger und Fuhrwerk im Gefolge hatte. Mancher Passant dürfte auf nicht gerade angenehme Weise mit dem Erdboden Bekanntschaft gemacht haben. Wir nehmen deshalb wiederholt Veranlassung, die Hausbesitzer auf sorgfältiges Streuen aufmerksam zu machen.

Pulsnik, 6. Dezember. Wir theilen unsern Lesern unter Vorbehalt mit, daß nach heute Vormittag in Dresden erschienenen Extrablättern der Rektor Ahlwardt im Kreise Friedeberg-Arnsvalde zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden sein soll.

Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsfesten bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht

in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammen-  
drängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

Das Deffnen der Fenster wird von verschiedenen Hausfrauen auch in ganz verschiedener Weise gehandhabt. Landleute thun dieses oft nach herkömmlicher Weise Sommer und Winter nicht, im Sommer in der irrigen Meinung, den Fliegen das Hereinkommen in die Stube abzusperren, im Winter deshalb, um das Feuerungsmaterial zu sparen. Manche Frauen hingegen übertreiben das Deffnen der Fenster und Balkonthüren im Winter in der Meinung, daß kalte, reine Luft lange frisch an Gesicht und Körper erhalte, ohne dabei das Nachtheilige des kalten Luftzuges zu berücksichtigen. Geöffnet muß natürlich auch im Winter werden, um die für die Gesundheit nöthige sauerstoffhaltige, erfrischende, leichte Luft in die Wohn- und Schlafzimmer einzuführen zum Ausgleich der durch die menschliche Ausathmung entstandenen, gesundheitswidrigen, zu viel Kohlenäure enthaltenden schweren Luft. Die Nothwendigkeit des Fensteröffnens wird Jedermann schon deshalb leicht einsehen, wenn er bedenkt, daß ein Erwachsener stündlich ungefähr 20 Liter Kohlenäure ausathmet und ausdünstet, und wäre ein Raum vollständig abgeschlossen von der Außenluft, was jedoch nie ganz der Fall ist, so könnte ein Mensch in dieser Zeit 20 bis 30 Kubikmeter reiner guter Luft verderben. Die Fenster wegen Ersparniß von Heizmaterial nicht zu öffnen ist vollständig unpraktisch, denn die schlechte kohlenäurehaltige Luft ist viel schwerer, wie ein aufmerksamer Beobachter schon am Druck auf seinen Körper wahrnehmen kann; daher drückt sie auch auf die durch Hitze im Ofen verdünnte Luft zu sehr und drängt sie vor schnell zum Schornstein hinaus, so daß viel Wärme unnütz verfliegt; auch nimmt sie selbst die Wärme schwer in sich auf, weshalb jeder die Wahrnehmung machen kann, daß ein vorher gelüftetes Zimmer schneller wieder warm wird, als ein nicht gelüftetes. Die beste Zeit des Lüftens ist wohl die, vor oder während des Reinigens des Zimmers, da die reinigende Person sich in Thätigkeit befindet und sich durch angemessene Kleidung vor der Zugluft schützen kann. Zu beachten ist jedoch dabei, daß die Sitzenden, sich in Ruhe Befindenden einen warmen, behaglichen, zugfreien Raum haben, da in dieser Situation die Leibeshwärme an und für sich eine geringere ist. Selbstver-

